

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Nachschreibungsblatt „Blätter für den Rhein“

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 40 Pfennig, die zweispaltige 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich
Fernsprecher No. 83.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No 115

Donnerstag, den 23. September 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Verordnung Nr. 34. Betr. Brieftauben.

Die interalliierte Oberkommission der rheinischen Brieftauben, im Hinblick auf das Abkommen vom 28. Juni 1919, betreffend den Friedensvertrag, und insbesondere im Hinblick auf Artikel 3, in Anbetracht dessen, daß die Kontrolle der Brieftauben in den besetzten Gebieten die Sicherheit der Besatzungsmächte, worüber die Oberkommission zu wachen beauftragt ist,

verordnet Artikel 1.

Die Aufzucht und der Verkehr von Brieftauben sind im besetzten Gebiet unter den nachstehend aufgeführten Bedingungen gestattet:

Artikel 2.

Die Brieftaubenzüchter sind ausdrücklich verpflichtet, am 1. Sept. eines jeden Jahres dem Kreisbevollmächtigten der Oberkommission, in dessen Verwaltungsbereich der Brieftaubenschlag sich befindet, eine listenmäßige Bezeichnung ihrer Tauben und zum betreffenden Zeitpunkt fliegenden Jungtiere einzureichen. In dieser Liste ist außerdem anzugeben, für welche Flügel (Strecken) die einzelnen Tiere trainiert sind. Die Flügel sind mittels eines besonderen Stempels kenntlich zu machen, um die Kontrolle einfacher durchzuführen zu können.

Artikel 3.

Jedwede Person, welche für dauernd oder vorübergehend Brieftauben erhält, oder welche einen neuen Taubenstreck einrichtet, ist angehalten, dies innerhalb 4 Tagen dem Kreisbevollmächtigten zu melden, unter Angabe woher die Brieftauben stammen.

Artikel 4.

Die verbündeten Behörden können jedesmal, wenn sie es für nötig erachten, eine Kontrolle vornehmen lassen und die Beschlagnahme von Brieftauben schreiten, für welche nicht die vorgeschriebene Meldung gemacht ist, wodurch nicht die gerichtliche Verfolgung der betreffenden Personen wegen Verstoßes gegen diese Verordnung behindert wird.

Artikel 5.

Das Fliegenlassen von Brieftauben, welche nicht zu dem Brieftaubenschlag der besetzten Gebiete oder zu solchen der die Besatzung ausübenden Mächte gehören, ist im ganzen besetzten Gebiet verboten.

Artikel 6.

Falls über das ganze besetzte Gebiet oder über einen Teil desselben der Belagerungszustand verhängt werden sollte, ist jedwede Einfuhr von Brieftauben und jeder Flugwechsel von anderen Brieftauben als der Tiere der Besatzungsmächte auf dem Gebiete, welches im Belagerungszustand sich befindet, verboten.

Artikel 7.

Vorstehende Verordnung tritt mit dem 5. September 1920 in Kraft.

Coblenz, den 19. August 1920.

Die Interalliierte Oberkommission.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit den Herren Kreisräten habe ich die Herbstferien für die nachstehenden Gemeinden wie folgt festgesetzt:

Gemeinden	1. Ferientag	2. Okt. letzter Ferientag	1. Nov.
Wachhausen	28. Sept.	"	15. Okt.
Wachhausen	29. Sept.	"	22. "
Wachhausen	29. Sept.	"	22. "
Wachhausen	19. Sept.	"	10. "
Wachhausen	27. "	"	16. "
Wachhausen	27. "	"	16. "

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, für ortsübliche Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Rüdesheim, den 14. September 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Mähens.

Bekanntmachung.

Das Soziale Museum A. J. in Frankfurt und der Deutsche Verband der Rechtsanwaltsstellen in Lübeck beabsichtigen in der Zeit vom 20. September bis 2. Oktober d. J. in Frankfurt a. M. einen Fortbildungskursus für Leiter und Mitarbeiter von Rechtsanwaltsstellen und verwandten Einrichtungen zu veranstalten. Anfragen bezüglich der Zulassungsbedingungen sowie Unterbringung und event. Reisekosten sind an das Soziale Museum, Frankfurt a. M., Antverstraat, zu richten.

Rüdesheim a. Rh. den 24. August 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Mähens.

Bekanntmachung.

In Belgien ist durch Einschleppung durch Heubund aus Ostindien die Minderpest ausgebrochen. Sie ist mit 47 Menschenherden über ganz Belgien verbreitet und auch in dem bisher deutschen Kreise Eupen in 5 Gehöften nahe dem Schlachthofe festgestellt worden. Alle erforderlichen Maßnahmen gegen die Einschleppung der Seuche in das Inland sind getroffen.

Indem ich auf die Gefährlichkeit der Seuche hinweise, fordere ich die Kreiseingeseffenen hiermit zu erhöhter Wachsamkeit bei etwa verdächtigen Viehverlusten auf.

Rüdesheim a. Rh., den 16. September 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Mähens.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Kreisamts Bingen ist auf der Fuldaer-Aue (Gemarkung Frei-Weinheim) die akute Schweine-seuche, in Gau-Algesheim und Rüdesheim die Pferdekrankheit amtlich festgestellt worden. Die erforderlichen Maßnahmen wurden getroffen.

Der kom. Landrat: Dr. Mähens.

Deschanel's Rücktritt.

Am Dienstag nachmittags drei Uhr fand die feierliche Sitzung der Kammer und des Senats statt, in der das Rücktrittsschreiben des Präsidenten Deschanel verlesen wurde. In der Kammer verlas Präsident Perret die Botschaft.

Die Botschaft des Präsidenten.

Die Botschaft des Präsidenten Deschanel lautet:

Meine Herren Senatoren! Meine Herren Abgeordneten! Mein Gesundheitszustand erlaubt es mir nicht mehr, die hohen Funktionen auszuüben, die mir Ihr Vertrauen anlässlich der Nationalversammlung am 17. Januar dieses Jahres übertragen hat. Die absolute Notwendigkeit einer völligen Ruhe macht es mir zur Pflicht, mit der Befreiung des Entschlusses, den ich gefasst habe, nicht mehr länger zu warten. Der Entschluss ist mir äußerst peinlich und mit tiefem Schmerz verknüpft ich auf die edle Aufgabe, deren Sie mich würdig befehlen. Das Amt des Präsidenten bringt schwere Aufgaben mit sich und verlangt eine tatkräftige Energie, die über jede körperliche Schwäche geht. Während der Jahre, in denen das französische Frankreich berufen ist, seine Kräfte im Innern wieder zu stärken und gleichzeitig nach außen die vollständige Ausführung des Friedensvertrages zu sichern, der so stetig und so teuer errungen wurde, werden wir bis zum äußersten ausharren. Die Stunde ist gekommen, da ich mich verabschieden würde gegen das, was ich Ihnen schuldig bin. Daher lege ich mein Amt in Ihre Hände.

In dem Moment, da ich mich zurückziehe, möchte ich den Wunsch aussprechen, daß die Vertreter der Nationen, deren patriotische Eintracht ein mächtiger Bundesgenosse des Siegers war, im Frieden ihre Einigkeit aufrechtzuerhalten zum Wohle und zur Größe meines angebeteten Frankreichs, dessen Dienst ich mein ganzes Leben gewidmet habe und das mein letzter Gedanke ist. Es wird die Rolle und das Vorrecht meines Nachfolgers sein, in einigen Tagen vor der ganzen Welt das Wort der Republik zu verkünden, die, nachdem sie vor 50 Jahren die Ehre gereicht hatte, Elend-Verbringen wieder unter unsere Fahnen gebracht hat. In der Gewissheit, die gebietet, aber auch die unerbittliche Aufgabe zu erfüllen, reiche ich dem Bureau des Senats und demjenigen der Kammer meine Demission als Präsident der Republik ein.

Die Krise in Frankreich.

Millerand einziger Kandidat.

Nachdem Millerand von allen Seiten bedrängt wurde, sich für eine Kandidatur zur Verfügung zu stellen, erklärte er, daß er dies nicht eher tun könne, als er nicht das Demissionsschreiben Deschanel's in Händen habe. Er begab sich nach Rambouillet und erhielt das Demissionsschreiben Deschanel's, mit dem er sich an die Präsidenten der beiden Kammern wandte. Es wurde darauf ein amtliches Communiqué ausgegeben. Millerand erklärte, er glaube auf seinem Posten als Ministerpräsident wichtiger zu sein, wenn aber die beiden Kammern einstimmig erklären sollten, daß er die Kandidatur stellen solle, so würde er sich nicht weiter weigern. Unter diesen Umständen ist voranzusehen, daß Millerand keinen Gegenkandidaten haben wird.

Millerand hat mit einer Erklärung die Kandidatur der Präsidenschaft angenommen, in der es heißt: „Ich habe in meiner Rede vom 7. November 1919 die Politik des sozialen Fortschritts, der Ordnung, der Arbeit und Eintracht definiert, die in außenpolitischer Hinsicht durch die integrale Verwirklichung des Vertrages von Versailles und die Verteidigung der

jenigen Prinzipien charakterisiert ist, auf denen der Vertrag beruht, und dies in Gemeinschaft mit den Alliierten. Ich glaube, und ich habe hierfür die Gründe angeführt, daß ich dieser Politik nirgends besser dienen kann, denn als Präsident im Ministerrat. Wenn dennoch die Majorität der beiden Kammern meine Gegenwart im Elisee für besser erachtet, um diese Politik ausführen zu erhalten und fortzusetzen, wenn diese Majorität ebenso wie ich glaube, daß der Präsident der Republik, der niemals der Mann einer einzigen Partei sein soll und sein darf, dafür aber der Mann einer im voraus festgelegten und in enger Gemeinschaft mit seinen Ministern zu verwirklichenden Politik sein muß, so kann ich mich nicht dem Rufe der Nationalversammlung entziehen.“

Zur Tagesgeschichte.

Gegen das Anhalten der Kartoffeltransporte.

Der Reichsverkehrsminister hat folgenden Erlaß an alle Direktionen der Reichseisenbahnen gerichtet:

„Aus allen Teilen des Reiches gehen mir Meldungen und Beschwerden von Interessenten zu, daß Eisenbahnbeamte und Arbeiter, Gewerkschaften und Betriebsräte in die Beförderung der Kartoffeln eingreifen, die Beförderung von Wagen verweigern oder von dem Nachweis behördlicher Genehmigung abhängig machen. Beamte und Betriebsräte haben sogar verlangt, daß mit dem Versand der Kartoffeln erst begonnen werden soll, wenn die Eisenbahner des betreffenden Anbaubereichs selbst mit Kartoffeln genügend eingedeckt seien. Ein derartiges eigenmächtiges Vorgehen der Beamten und Arbeiter der Eisenbahn darf unter keinen Umständen gebilligt werden. Das muß den normalen und ruhigen Verlauf unserer Volkswirtschaft stören und eine katastrophale Wirkung ausüben, namentlich auf die Weltwohner großer Städte und derjenigen Gebiete, die selbst keine Kartoffeln anbauen können. Es ist also auch vom menschlichen Standpunkte aus nicht zu billigen, wenn die Eisenbahner nur an sich denken. Es kann auch nicht gebilligt werden, daß als Vorwand für den Eingriff in die Beförderung der Kartoffeln die behauptete Ausfuhr gewisser Kartoffelmengen behauptet wird. Es ist Sache der hierfür zuständigen Behörden, zu entscheiden, ob eine derartige Ausfuhr zugelassen werden muß. Weistens ist sie notwendig im Interesse der Einfuhr lebenswichtiger Auslandskartoffeln.“

Ich bitte die Eisenbahndirektionen, sämtliche Dienststellen und Bedienstete eingehend von Vorbeugnenden zu unterrichten und über die Folgen ihrer Haltung aufzuklären. Ich habe das Vertrauen zu den Bediensteten, daß sie sich den vorstehenden Gründen nicht verschließen werden. Sollte dies nicht gelingen, so müssen im Interesse der Staatsautorität die Eisenbahndirektionen eingreifen, um die Verfolgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln nicht ernstlich zu gefährden.“

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Es bestätigt sich, daß Italien beim Völkerbunde den offiziellen Antrag gestellt hat, die Bedingungen festzulegen, unter denen Deutschland und Deutsch-Oesterreich in den Völkerbund aufgenommen werden sollen. Nach dem italienischen Antrag sollen diese Bedingungen uns und Deutsch-Oesterreich alsbald bekanntgegeben werden. Nur eine sehr oberflächliche Politik kann den Wert einer Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbunde verneinen. Er ist ein wichtiges Instrument der internationalen Politik, und da er selbst von der Entente feierlich als die Eintracht erklärt worden ist, die die Bedingungen des Versailler Vertrags jeweils verändern sollten, so kann es für Deutschland gar nicht gleichgültig sein, ob es in diesem Völkerbunde Sitz und Stimme hat oder nicht. Aber der Weg, den Italien jetzt einschlägt, ist nicht ohne Bedenken. Es ist ja möglich, daß die Aufstellung von Bedingungen nur aus dem Grunde erfolgt, um Frankreichs Zustimmung zu einer baldigen Aufnahme zu erzielen. Es kann aber gar keinem Zweifel unterliegen, daß solche Methoden den Wert des Völkerbundes noch sehr erheblich herabsetzen müssen. Es erfolgt damit abermals eine Klassifizierung der Mitglieder des Völkerbundes, und Italien muß sich heute schon darüber klar sein, daß Deutschland keinesfalls geneigt sein wird, irgend wie als Vorrat in den Völkerbund einzutreten. Entweder der Völkerbund wird eine Einrichtung gleichberechtigter Staaten oder er geht daran zu Grunde, daß seine Väter auch in Jahresfrist es nicht verstanden haben, von der Kriegspsycho loszukommen.

Eupen und Malmédy belgisch.

Der Oberste Rat hat in seiner Sitzung einstimmig beschlossen, den deutschen Protest gegen die Volksbefragung in Eupen und Malmédy zu verwerfen und eine Entschlebung angenommen, durch die den endgültigen Übergang der beiden Kreise in die belgische Souveränität anerkannt wird. In der Saarfrage wurde das Rücktrittsangebot des Herrn von Vogt angenommen und der frühere Bürgermeister von Saarlouis Dr. Hector an seiner Stelle zum Regierungsmitglied ernannt.

Das neue preussische Wahlgesetz.

Das neue preussische Wahlgesetz liegt, wie aus Berlin gemeldet wird, im Ministerium des Innern fertig vor und dürfte alsbald der preussischen Landesversammlung zugehen. Es schließt sich eng an das Reichswahlgesetz an, doch sind die Wahlkreise wesentlich kleiner. Statt auf 60 000 kommt auf 40 000 Wähler ein Abgeordneter. Nach der erfahrungsmäßigen Wahlbeteiligung von 80 Prozent der Wahlberechtigten wird aber die Zahl der gewählten Abgeordneten

geordneten (480) kaum übertroffen werden. Vorgelesen
Am 74. Urwahlkreise, 19. Verbandswahlkreise und eine
Generallandesliste.

Die Besatzungskosten.

Auf eine Anfrage des Senators Jourment nach der
Höhe der Besatzungskosten im Rheinland und der von
Deutschland dafür gezahlten Entschädigung antwortete der
Finanzminister, daß diese Besatzungskosten bis gegen Ende
März ungefähr 1800 Millionen Franken betrugen und
von deutscher Seite bis 31. Juli dieses Jahres
1388047285 Mark gezahlt worden seien,
was einer Summe von 402 913 530 Franken entspricht.

Die Brüsseler Konferenz.

Das Programm.

Die Finanzkonferenz in Brüssel, die am
24. September eröffnet wird, wird in der Hauptsache fol-
gendes Programm haben: Die ersten drei Tage wer-
den einer Erörterung der allgemeinen Lage ge-
widmet, wobei die Vertreter dieser Staaten innerhalb 25
Minuten über die Lage ihres Landes sprechen werden.
Am 29. September bis 2. Oktober werden diejenigen
Finanzfragen erörtert, die als Grundlage für das
Finanzgebot aller Staaten dienen soll. Während der
gleichen Zeit werden besondere Vorschläge behandelt, so
von Braun über die öffentlichen Finanzen, von Wi-
slering über die Valuta, von Jassier über den in-
ternationalen Handel und Seller über den interna-
tionalen Kredit. In den folgenden Tagen wird eine Be-
schreibung der mitgebrachten und weiter ausgearbeiteten
Dokumente erfolgen, wobei man hofft, zu ir-
gendwelchen Entschlüssen und Beschlüs-
sen kommen zu können.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Billige Fahrkarten für Angestellte.

* Dettich, 23. Sept. Wie aus Berlin gemeldet
wird, beschäftigt das Reichsverkehrsministerium, die Er-
mächtigungen, die den Arbeitern durch die billigen
Arbeiterfahrkarten zugesprochen wurden, auch auf die An-
gestellten auszudehnen. (Das wäre in der Tat eine begrüßens-
werte Maßnahme, denn die Angestellten stehen sich heute
mit ihren Bezügen in der Mehrzahl nicht besser als die
Arbeiter.)

Zur Neuordnung der Besoldungsverhältnisse.

* Winkel, 21. Sept. Herr Klein bittet uns,
zu veröffentlichen, daß er sowohl in der Kreisratssitzung am
20. 7. 20 sowie in der Gemeinderatsversammlung am 17.
8. 20 die neue Besoldungsreform ablehnte, weil die
Besoldungsreform Ungerechtigkeiten gegenüber dem Arbeiter
und Gewerbetreibenden enthalte.

Theater in Winkel.

* Winkel, 21. Sept. Nach längerer Pause gibt
die Theater-Direktion Württemberg aus Frankfurt wieder
2 Gastspiele im Saalbau Hennemann. Für Samstag, den
25. Sept. ist das entzückende Wiedererlebensspiel: „Der
Allerweltbester“ oder „7 Verliebte und 1 Stelldichein“
vorgesehen. Von dem bekannten Lustspielbühnen-Regisseur
verfaßt, ist es gewürzt mit gesundem Humor und wird die
Aufführung auch hier, wie überall, einen vollen Erfolg
haben. Am Sonntagabend 8 1/2 Uhr geht das bekannte
Volksstück mit Gesang „Ritterfegen und Vaterfluch“ oder
„Die Berke von Savoyen“ in Szene. Deutere und ernste
Szenen wechseln sich in bunter Reihe ab, so daß selbst der
verwöhnteste Theaterbesucher auf seine Rechnung kommen
wird. Die Wirkung des Stückes wird durch die vielen
Musik- und Gesangsnummern noch bedeutend erhöht. Nach-
mittags 1 1/2 Uhr wird für die Jugend das entzückende
Singspiel „Das Singbühnen“ oder „Der dumme Hans“
gegeben. Alles in allem stehen uns wieder zwei genuss-
reiche Abende bevor und können wir den Besuch der Vor-
stellungen nur bestens empfehlen. Näheres durch die Aus-
hangzettel.

Erbacher Kirchweih.

* Erbach, 23. Sept. Nächster Sonntag, den
26. ds. Mts. feiern wir hier die auch von aus-
wärts stark besuchte Erbacher Kirchweih. Es ist dies eine der
festen im Rheingau. Hoffentlich macht uns der Himmel
an diesem Tage ein freundliches Gesicht, so daß die hiesigen
Geschäftsleute, die schon sehr viele Vorlesungen getroffen
haben, auf ihre Rechnung kommen.

Contessa Jolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.
Von A. Boettcher.

(Nachdruck verboten.)

„Werden Sie mich in meinem Unglück auch nicht
verlassen Winfried?“

Jolanda!

„Nichts weiter sagt er; aber alles, was er für das
unglückliche Weib da vor ihm empfindet, sein ganzes
hiederes, treues Herz, seine ganze Seele, liegt in dem
einen Wort.“

Mit bebenden Händen streicht sie sich das wirre
Haar aus der heißen Stirn und glättet die zerdrückten
Falten ihres Brautgewandes. Dann rafft sie ihre
Schleppe zusammen und schreitet zu einer Nebentüre.

„Ach höre die Schritte meiner Mutter... Sie darf
mich jetzt nicht sehen... Leben Sie wohl!“

„Leben Sie wohl, Jolanda! Auf Wiedersehen in
Gibita vecchia!“

Noch ein kräftiger Händedruck, ein letzter Blick —
und Winfried nodet sich allein.

Er hat kaum noch Zeit, den auf dem Tisch liegen-
den Trauring vor den Augen der eintretenden Signora
Tessell zu verbergen.

„Wo ist meine Tochter? Man sagte mir doch, sie
sei hier.“

Sie hat sich in ihre Gemächer zurückgezogen, um
sich für die Abreise zu rüsten, Signora.

15.

„Die Fürstin!“

Wollte freudiger Erregung und in dieser Ehrfurcht
flüstern es sich die Kammermädchen zu, als Jolanda

Heil- und Pflegeanstalt Eichberg.

* In der Jrenenanstalt Eichberg wurden im Rechnungs-
jahr 1918/19 zusammen 587 Geisteskrante ver-
pflegt. Ende 1919 belief sich der Bestand auf 412,
davon 62 in den drei oberen, 350 in der vierten Klasse.
332 Jere waren evangelisch, 234 katholisch, 18 mosaisch.
Von den neu Aufgenommenen 126 waren 69 ledig, 43
verheiratet, 13 verwitwet und 1 geschieden. 14 waren
Tagelöhner, 19 Handwerker, 11 Kaufleute, 11 mittlere und
untere Beamte bzw. Angehörige, 6 Soldaten, 8 Fürsorge-
zöglinge, 11 Dienstmädchen, 27 ohne Beruf, 14 waren mit
den Strafgesetzen in Konflikt gekommen. Entlassen wurden
4 Personen als genesen, 29 als gebessert, 21 als ungebessert
und 16 als nicht geisteskrank. 105 Jere starben.

— Darlehnsklassenscheine. Die Reichsschuldenver-
waltung beginnt demnächst mit der Ausgabe von Dar-
lehnsklassenscheinen zu zwei Mark vom 12. August 1914,
die an Stelle des roten Nummern- und Stempel-Ausdrucks
einen solchen von blauvioletter Farbe tragen. Die son-
stige Ausführung der Zweimarkscheine ist unverändert ge-
blieben.

Die älteste Lehrerin Nassaus †.

* Wiesbaden, 23. Sept. Die älteste Lehrerin
Nassaus, Frau Anna Louise Müller, ist 92 Jahre alt in
Wiesbaden gestorben. Sie stand über 50 Jahre im
Lehrdienst unserer Stadt.

Der Sturz der Mark.

hat aufgehört. An den deutschen Börsen gaben die
Kurse der ausländischen Zahlungsmittel
gestern etwas nach und waren am Nachmittag weiter ab-
geschwächt, die französischen Franken auf 439 (Notiz
am Mittag 460). Im Ausland war die Bewegung des
Markkurses nicht einheitlich. Paris meldete anfangs einen
Tiefstand von 21, der sich aber später auf 22 besserte.
In Zürich blieb der Kurs unverändert auf 9.—,
nachdem vorübergehend eine Erhöhung bis 9.30 erfolgt
war. Amsterdam meldet 4.85, gegenüber der letzten Notiz
0.22 1/2 besser.

Billige Schuhwaren.

* Wir machen unsere werten Abonnenten auf den
äußerst günstigen Schuhwarenverkauf der Firma Hermann
Bockel, Wiesbaden, Weststr. 24, welche 500 Paar
schwarze und farbige Halbschuhe zum Einheitspreise von
75.— M. anbietet, in ihrem eigenen Interesse nochmals
aufmerksam.

Ueble Folgen.

* Mainz, 20. Sept. Der Erfolg der Kartoffel-
freigabe zeigt sich bereits einen Tag nach der Aufhebung
der Zwangswirtschaft in der von den Verbrauchern ge-
fürchteten Weise. Während in den letzten Tagen nirgends
mehr Kartoffeln zu haben waren, weil da der Preis noch
auf 32 Pfennig festgesetzt war, tauchen sie jetzt wieder all-
mählich allenthalben auf und zwar zum Preis von 38 und
40 Pfennig das Pfund. Selbst auf dem städtischen
Großmarkt mußten die Käufer heute in den sauren Apfel
beißen und 40 Pfennig für das Pfund zahlen.

Hochschule für französisches Recht.

* Mainz, 21. Sept. Die französische Regierung hat
beschlossen, in Mainz eine Hochschule für fran-
zösisches Recht zu errichten, um den nach dem be-
legten Gebiet zur Erfüllung ihrer Militärpflicht berufenen
Rechtsstudenten die Förderung ihres Studiums zu ermög-
lichen. Es werden, wie in einer Anzeige in der Presse be-
merkt wird, auch zivile Studierende zugelassen
ohne Unterschied der Nationalität. Die Vorlesungen stehen
unter Leitung des Professors Brouillet aus Straßburg und
beginnen am 1. November.

Günstige Weinversteigerung.

* Rierstein, 21. Sept. Einen glänzenden Verlauf
hatte gestern die dahier stattgefundene Weinversteigerung
von Hg. Albrecht Schneider. Die Käufer konnten rasch
Rechner finden, wobei die Lagen zum Teil ganz bedeutend
überschritten wurden. Zum Ausgebot kamen nur 1919er
Riersteiner Weine und wurden pro Halbstück 12800—26000
und pro Viertelfuß 12800—24100, im Durchschnitt
pro Stück 35240 M. bezahlt. Gesamterlös für 34
Halb- und 5 Viertelfuß 643200 M.

Herbst.

* Gausalgesheim, 23. Sept. Hier und in der Um-
gebung ist der Herbst sehr früh und soviel beendet.
Für das Pfund wurden zwischen 3—3.50 M. bezahlt, das

macht auf das Stück (28—30 Zentner) etwa 9000 M.,
ein schöner Preis. Das Mengeergebnis ist fast allenthalben
nicht groß, während die Qualität durchweg befriedigend ausfällt.

Eisenbahn-Schieber.

* Frankfurt a. M., 17. Sept. Eine Kasse
erregende Verhaftung nahm die Kriminalpolizei in
Hauptgüterbahnhof vor, indem sie den 35jährigen Bahn-
assistenten Ottmar Schäfer von der Hauptgüterbahn in
Unterhaching abführte. Schäfer hat vom den Vordern
der Schuhcremefabrik Dora, Josef Pilger, Jakob Schmitt,
Rudolf Gey und Paul Koll, eine Anzahl Kisten mit Schuh-
creme, die mit der Bahn verschickt werden sollten, still-
aufgekauft und an die Händler Erich Holz und Max Kray
dann weiter veräußert. Für die Packer bedeutete der
Diebstahl der Schuhcreme ein glattes Geschäft, da sie bei
der Aufhängung der Kisten an Schäfer aus der Güterbahn
gleich bar entlohn wurden. Schäfer verdiente etwa 4000
Mark bei der Sache. Die weiteren Ermittlungen ergaben,
daß Schäfer neben seiner eigentlichen Berufstätigkeit noch
reichlich Zeit zu ausgedehntem Schleichhandel und einem
lohnenden Schiebergeschäft mit Automobilen hatte. Er ließ
sich ein eigenes Auto und hatte bei verschiedenen
Banken Depots.

Kartoffelpreis.

* Hildesheim a. M., 20. Sept. Zu einer end-
gültigen Preisfestsetzung für Kartoffeln und
Winterobst ist es hier nach direkten Verhandlan-
gen zwischen dem Freien Ortskartell und der
eingesessenen Bauernschaft gekommen. Es wurde
entschieden festgelegt, daß Kartoffeln in ausrei-
chender Menge zu 25 Mark pro Zentner und
Kartoffeln je nach der Güte zu 50—60 pro Zentner an die
Einwohnerschaft abgegeben werden. Außerdem erklärte sich
die Bauernschaft bereit, insgesamt 500 Zentner Kartoffeln
zum Preis von 15 Mark pro Zentner an
Minderbemittelte abzugeben. Als solche kommen
in erster Linie bedürftige Kriegsbeschädigte und Witwen in
Betracht.

Der hohe Kartoffelpreis erzeugt Gewaltmaßnahmen.

* Siegen, 22. Sept. Der Betriebsrat der
staatl. Braunkohlengrube Ludwigshausen
hat das staatl. Kraftwerk in Wälfersheim außer Betrieb
gesetzt. Infolgedessen ist ganz Oberhessen ohne
elektrisches Licht und Kraft. Die Großbetriebe,
die von dem Werke abhängig sind, müssen feiern. Die
Grube Wälfersheim bei Hungen droht zu erstarren. Die
Dreschmaschinen aller landwirtschaftlichen Betriebe,
die an den Bahnhöfen, die elektrisches Licht haben, ist
Kohlebeleuchtung eingerichtet worden. Die Maßnahme ist ein
Protest der Arbeiterschaft der Werke gegen die
hohen Kartoffelpreise. Der Streik soll so lange
dauern, bis die Landwirtschaft die Kartoffelpreise be-
deutend herabgesetzt hat. Als Gegenmaßnahme beschloß
die Landwirte, nunmehr keine Milch in die
Städte zu liefern. Nach Frankfurt wurde heute
früh keine Milch mehr geschickt. Verhandlungen zwischen
der Direktion des Kraftwerkes und den Beschö-
nigten einerseits und der Arbeiterschaft andererseits führten bisher
zu keinem Ergebnis.

Der verklagte Ortsbauernschaftsvorstand.

* Ein bemerkenswertes Urteil hat das Schöffengericht
in Rennerod dieser Tage gefällt. Von der dortigen
Bauernschaft war durch öffentlichen Anschlag ein Beschloß
bekannt gegeben worden, wonach der Milchpreis, der
nach einer Regierungsverordnung 1 M. betrug, auf 1.60
M. festgesetzt sei. Daraus wurde gegen sämtliche Vor-
standsmitglieder der Bauernschaft, welche den Anschlag
unterzeichnet hatten, ein Strafverfahren wegen Preisdrehs
eingeleitet, und das Schöffengericht verurteilte auch alle An-
geklagten zu 100 M. Geldstrafe.

Wiganie.

* Der Kaufmann Gottfried Scholvin aus Münster
in Westfalen gab sich bei der Kernausschleife für sch-
lothringische Flüchtlinge als Flüchtling aus Münster im
Glaube aus und wies ein vom ihm gefälschtes Papier zur
Glaubhaftmachung vor. Es gelang ihm, nach und nach 7000
M. von der Stelle als Unterstützung usw. zu erhalten,
die ihm absolut nicht zukam. Scholvin hatte lange vor
dem Kriege sich in Dortmund verheiratet, lebte aber ge-
trennt von seiner Frau und heiratete, ohne ge-
schieden zu sein, die Tochter eines Offenbacher Ar-

Bis jetzt hatte Jolanda sich musterhaft beherrscht.
Nur der Gedanke, dem Abenteuer, der sich ihr „Gatte“
nennt, wieder gegenüber treten zu müssen, ließ sie
Grauen ein... Wie im Traum läßt sie die Umarmungen
ihrer Freundinnen, die Handlässe der Dienersinnen über
sich ergehen. In ihrem Kopf hat nur der eine Gedanke
Platz:

„Werde ich meine Fassung bewahren, wenn er
kommt? Der Abenteuer? Der Betrüger?“

„Das Automobil steht bereit. Se. Durchlaucht der
Herr Fürst, erwartet die Frau Fürstin!“ meldet der
Diener.

„Die Hochzeitsreise beginnt! Kommen Sie, teureste
Frau!“

Und der alte General Bessini reicht Jolanda galant
und mit verständnisvollem Augenzwinkern den Arm,
um sie die Treppe herabzuführen.

Unten in der Vorhalle haben sich die „Antimen“
versammelt: Blanche d'Ormond und einige andere.

Noch ein Abschiedsgruß, ein Winken — dann wipst
sich Jolanda ihrer Mutter in die Arme, sie fest, fest an
ihre Brust drückend.

Einige Sekunden schließt sie die Augen. Ein last-
unbegreifliches Verlangen bezwingt sie, hier, an der
treuen Mutterbrust, unter dem zärtlichen Blick der for-
genden Mutteraugen, sterben zu dürfen. Gatten diese
treuen Augen nicht empfängt, was keiner sonst sah, daß
jener Mensch nicht das ist, was er scheint? Hatte die
Mutter sie nicht wiederholt vor ihm gewarnt? Und hatte
nicht sie, die undankbare, eigensinnige Tochter, diese
mütterliche Warnung in den Wind gelaugen? War sie
nicht leichtsinnig, mit offenen Augen, in ihr Unglück
gerannt? ...

(Fortsetzung folgt.)

ter. Nebenher unterhielt er noch ein Verhältnis mit einem Mädchen, das Mutter wurde. Die Strafkammer erkannte gegen den Bigamisten auf anderthalb Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Keine Papiergegeldabkempfung.
Aus Berlin wird bekanntlich gemeldet: Im Ausland scheinen Gerüchte verbreitet zu werden, daß das Deutsche Reich die Abkempfung seines Papiergegeldes vornehmen werde. Demgegenüber ist festzustellen, daß diese Gerüchte jeglicher Begründung entbehren.

Gegen Steuerhinterzieher.
Einen Vorschlag zur Vermeidung von Steuerhinterzügen hat der sozialistische Landtagsabgeordnete Lang in der hessischen Kammer gemacht. Hiernach soll die hessische Regierung bei der Reichsregierung verlangen, daß sofort andere Zahlungsmittel geschaffen und das bisherige Geld eingezogen wird. Nicht abgezogene Gelder sollen für wertlos erklärt werden, auch das deutsche Geld im Ausland. Der Antrag bezweckt, die Vermögensverhältnisse, Schieber und Wucherer zur Besteuerung heranzuziehen, da, wie begründend gesagt wird, die meisten der Geld im Ausland verschleppt oder zu Hause verschlossen halten.

Die Belagerung eines Verbrechers.
Das Fahndungskommissariat in Frankfurt a. M. veranlaßte dieser Tage eine Streife und ließ dabei in der hohen Eschenheimerstraße auf drei seit Monaten gefügte Häuser, unter denen sich auch der vor einiger Zeit gefangen Transporteur entprungene Arbeiter Sollfrank befand. Dieser leistete mit seinem Revolver Widerstand und konnte erst nach hartem Kampfe überwältigt und festgenommen werden. In diesem Trio, das nach dem Festsetzungsbefehl gebracht wurde, gehörte auch der langjährige Eindringler Nader aus Oberursel. Donnerstag früh gelangten die drei Beamten des Fahndungskommissariats nach Oberursel, um Nader festzunehmen, der dort in der Eschenheimerstraße ein alleinstehendes Haus bewohnte. Als jedoch keinen Erfolg fanden, versuchten sie mit einer Kette in die im ersten Stock gelegenen Wohnräume einzudringen. In diesem Augenblick erschien Nader mit einem Revolver in der Hand und rief den Beamten zu: „Ihr bekommt mich nicht! Erst kommen ein paar Schüsse von Euch an die Reihe!“ Da Nader mit dem Revolver im Anschlag verblieb, zogen sich die Beamten zurück und riefen telefonisch aus Frankfurt Hilfe herbei. Währenddessen verbarrikadierte sich der Eindringler in seiner Wohnung. Zugleich erschienen weitere Kriminalbeamte und Beamte der Sicherheitspolizei, die das allein stehende Haus regelrecht mit einem Maschinengewehr und Handminen belagerten. Nader beobachtete das Herankommen seiner Gegner durch ein Fernglas und schoß mehrmals, als er aufgefordert wurde, sich zu ergeben, auf die Beamten. Eine Kugel streifte hart an dem Kopf eines Beamten vorüber. Hieraus gab auch ein Kriminalbeamter aus 200 Meter Entfernung einen Schuß auf Nader ab, in einen im Fenster stehenden Blumentopf zertrümmerte. Nach der hrumliegenden Splitter wurde der Belagerte aus Holz und den Augen kampfunfähig gemacht, sodann durch die Rettungswache dem Frankfurter Krankenhaus angeführt werden mußte. Bei einer Hausdurchsuchung

land man in der Wohnung des Verbrechers 100 Munition und einen Karabiner neuesten Modells. Munition und Waffen hatte er nach seinen Aussagen am Tage des Rapp-Busses vom Aktionsausschuß im „Frankfurter Hof“ erhalten. Spät nachmittags konnte Nader dem Polizeigefängnis zugeführt werden.

Heberfall in einer Leichenhalle.
Ein Doppelverbrechen, das in Hohenheimhausen verübt wurde, versucht die Berliner Kriminalpolizei mit Hilfe der Deutschen Polizei vollständig aufzuklären.

Ein sechzehnjähriges Mädchen, das in einem Berliner Geschäft tätig ist, hatte am 30. v. Mts. Rechnungen einzuziehen. Es erhob zunächst in der Hofstraße 350 Mark und fuhr dann mit der Straßenbahn nach Hohenheimhausen, um dort am Oranien-See einen Auftrag auszuführen. Der Geldweg, der von der Straßenbahn nach dem See führt, ist auf der einen Seite von Friedhöfen und auf der anderen Seite von Lauben begrenzt. Aus dieser Laubenanlage trat plötzlich ein junger Mann heraus und sprach das Mädchen mit dem Bemerkten an, ihre Erscheinung passe auf eine Diebin, die täglich auf den Friedhöfen herumstreife. Sie müsse deshalb mitkommen, um von dem Friedhofsinventar festgesetzt zu werden. Der junge Mann führte die Erhörende nach der Ecke der Nader- und Friedhofstraße und dort in eine vereinigte Leichenhalle, die nicht mehr benutzt wird, in der aber immer noch der Türschlüssel steckt. Der junge Mann ging an die Tür, wie um sich nach dem Inspektor einmal umzusehen, legte aber gleich zurück und schloß jetzt hinter sich ab. Das Mädchen wußte nicht, was es dazu sagen sollte, bis der junge Mann ihr mit Zudringlichkeit sich näherte. Es wies ihn ab und verlangte dringend aus der Halle entlassen zu werden. Jetzt führte jedoch der Bursche die Gefangene nach dem Hinterraum, der früher der Aufzuehrung der Leichen diente. Hier raubte er ihr die 350 Mark und tat ihr Gewalt an. Dann gab er ihr die Leichen, eine halbe Stunde zu warten. Er sei zwar ein Lump, sagte er, aber doch noch nicht so schlecht, daß er sie umbrächte. Nach einer halben Stunde werde ein Junge kommen und aufschließen. Die Bedauernswerte wartete jedoch umsonst. Weil Hilferufe in der hohl ummauerten Halle und in der Einsamkeit ihrer Lage vergeblich waren, so stieg sie auf die Brüstung einer unverglachten Fensteröffnung, die mit schräg stehenden Brettern ausgefüllt ist, um der frischen Luft Zutritt zu verschaffen. Von diesen Brettern trat sie mit den Füßen einige entzwei, sodas sie durch die Öffnung hinausgelangen konnte. Die Mithilfe ihrer Anzeige wurde wegen der schaurigen Begleitumstände zunächst bezweifelt. Die Orts- und die Kriminalpolizei nahmen aber doch sofort die Ermittlungen auf, die sie dann bestätigten. Der räuberische Unhold, der noch nicht ermittelt ist, mag etwa 20 Jahre alt sein.

Differenzen. In Differenzen ist es in der Großen Gerauer Industriehalle zwischen der Direktion und der Arbeiterchaft gekommen. Weil zwei Arbeiter sich weigerten, Ueberzeugungen zu leisten, waren diese von der Direktion entlassen worden. Der Arbeiterrat forderte die Wiedereinstellung der Entlassenen. Die Fabrikleitung stellte dagegen den ganzen Betrieb still und sperrte dagegen circa 100 Arbeiter aus.

Die Wohnung ausgeräumt. Eine unangenehme Ueberraschung erlebte ein Berliner Mieter des Hauses

Schulzenhofstraße 18a. Als er seine Wohnung auf wenige Stunden verlassen hatte und wieder zurückkehrte, fand er sie völlig ausgeräumt vor. Nicht nur sämtliche Kleidungs- und Wäschegegenstände waren verschwunden, sondern auch die Möbel, Bilder und Gaslampen. Gleichzeitig hatte sich die 30 Jahre alte Untermieterin Emma Stoeber aus der Wohnung entfernt. Die Ermittlungen ergaben, daß die Stoeber mit ihrem Bräutigam die Sachen auf einem Möbelwagen fortgeschafft hatte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Brandstiftung. In Cloben bei Wittenberg wurde, wie gemeldet wird, die Scheune des Landwirts Jähnde in Brand gesteckt. Als Brandstifter wurden mehrere Schiffer eines Dampfers verhaftet. Sie hatten zuvor in den Ortschaften Flugblätter verteilt, in denen gesagt war, daß, wenn sich die Landwirte nicht entschließen könnten, die Bunkerpreise für Weizen, Gerste und Futter herabzusetzen, ihnen ihre Scheunen angezündet würden.

30 000 Zentner Kartoffeln umsonst. Die Landwirte und Bauern des Jüterbog-Kreises haben in einer Versammlung, die in Hohenfelde stattfand, beschlossen, dem dortigen Landratsamt 30 000 Zentner Kartoffeln für die minderbemittelte Bevölkerung kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Kartoffeln sollen zum Preise von 10 Mark an die Kreisangehörigen abgegeben werden und das auf diese Weise eingenommene Geld soll zu wohltätigen Zwecken verwendet werden.

Best. Auf dem Dampfer „Lima“ ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, die Pest festgestellt worden. In Gothenborg hatten neun Deutsche und zwei Schweden vorher das Schiff verlassen. Von den elf Personen scheint aber keiner von der Pest angesteckt worden zu sein.

Verhaftet. In Berlin wurden fünf Mitglieder einer sechsöpfigen Bande, die kürzlich einen 1/2-Millionen-Diebstahl bei der Kulkantversteigerung in Berlin verübte, verhaftet. Die Haupttäter sind zwei Gebrüder Alchzig aus Röhrend. Bei der Durchsuchung der Wohnung ihres Vaters wurde eine Viertelmillion bares Geld beschlagnahmt. Alle Verhafteten sind Mitglieder der kommunistischen Kampforganisation. Am 15. September waren dem Geheimdienstassistenten der Giesche-Grube bei Schöppenhof etwa 120 000 Mark Löhnungsgelder von etwa 8 bis 10 bewaffneten Banditen auf der Landstraße Röhrend-Gieschewald geraubt worden. Es gelang in Schöppenhof, sechs an dem Raube beteiligte Personen und einen Haupttäterführer beim Auguststrahlweg festzunehmen.

Große Diebstähle sind im Dresdener Residenzschloß verübt und aufgedeckt worden. Vor zwei Monaten verschwanden zwei kostbare chinesische Porzellanvasen im Werte von 500 000 Mark. Jetzt ist endlich der Dieb in der Person eines gewissen Heiner verhaftet worden. Mit ihm zugleich sind noch zwei andere Personen, die im Dresdener Schloß wohnen, verhaftet worden.

„Fenstersmählern“. In Goslar wurden zwei Mädchen festgenommen, die sich durch große Gelbheubgaben verdächtig gemacht hatten. Sie gestanden ein, in Hannover für 40 000 Mark Waren veruntreut zu haben. Mit dem Erlös hatten sie Autofahrten unternommen und besaßen sich jetzt auf einer Partyreise. Ihre Schmuckgegenstände hatten einen Wert von wenigstens 7000 bis 8000 Mark.

Verantwortlich: Alexander Etienne, Destr.

Sie haben von Freitag, 24. Sept. an einen Transport

hochtragender
Kühe u. Rinder
sowie
Jungvieh
zum Verkauft stehen.
Karl u. Julius Kahn,
Schierstein am Rhein.
Telephon Nr. 225. Amt Dieblich.

Erbacher Kirchweih!
Sonntag, den 26., Montag, den 27. September, sowie Sonntag, den 3. Oktober
„Gasthaus zum kühlen Grund“.
Wirtinmiliertes Haus. Gute Küche.
Weine eigenes Wachstum.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Joh. Jos. Romald,
Meistermeister u. Gastwirt.

Hotel-, Pensions- u. Haushesitzern
empfehle mein
Malerei-, Lackier- und Tüchergeschäft
gegr. 1905.
Spez. Wanddekorationen statt Tapeten
Schilder- u. Schriftenmalerei, Möbellackiererei,
Heinrich Schlüter, Wiesbaden,
Lothringerstrasse 25, Part.

Habe mich in
Eltville, Rheingauerstrasse 18
(Ecke Schwalbacherstrasse), als
Arzt
niedergelassen.
Behandle auch Mitglieder der Ortskrankenkasse.
Dr. med. W. Vogt.
Sprechstunden:
Werktags vormittags 8-10 Uhr,
nachmittags 2-3 Uhr.
Sonntags vormittags 10-12 Uhr.

Adebe-Mühlen
mit Siebmachin und mit
Absieber sind die zuverlässigsten
und vortheilhaftesten Maschinen
für jeden Landwirt zur Herstellung von Schrot-
und Back-Mehl in jeder ge-
wünschten Feinheit.
In Betrieb zu sehen und
kostenloser Prospekt bei
Jos. Hupfeld, Wiesbaden,
Gartenfeldstraße 33/35.

Photographische Vergrößerungen
Semi-Emalio-Photographien in Schmucksachen jeder Art.
Ansichtskarten in Photographie u. Druck. Familien-, Vereins-
und andere Gruppenbilder, empfehle ausserst preiswert.
für Portraits, Architektur und Landschaft.
Photo-Atelier Bogler
Geisenheim am Rhein, Weberstrasse.
Aufnahmen im eigenen Heim und an jedem gewünschten Ort auf geill.
Bestellung. Zahlreiche Anerkennungen.
Zur besonderen Beachtung.
Für Nieder-Walluf und Umgegend erbitte Bestellungen
an Herrn
Jos. Moog, Nieder-Walluf, Pfänzerweg 3.

Erich Hossfeld
Wiesbaden, Winkelerstr. 3. Telephon 2224.
Graphische Erzeugnisse
Papierwaren jeder Art
Geschäftsbücher — Bürobedarf
— Weinetiketten —
Spezialität: Durchschreibebücher
Neuheit! Perforier-Aufrauh-Apparat
„Perfactor“
zur Verhütung von Fälschungen von Schecks,
Quittungen usw. Preis Mk. 10.—.

Crauerbriefe — Crauerkarten
I elect schnellstens
„Rheingauer Bürgerfreund“.
Ein fast neuer eigener
Diplomatschreibstisch
zu verkaufen.
Näheres. Ahmannshausen,
Dreißigstraße 4.
Jede erster Tage
Roggen-Preßstroh
auf hiesiger Edition aus.
Bestellungen nimmt entgegen
Raspar Peter Steinheimer,
Destr. am Rhein.

Rot- u. Weiß-Weinfässer,
frisch entleert, 100—110 Str.
Haltend, pro Stück 140.— Mk.
220—225 Str. haltend, pro
Stück 250.— Mk.
Neue Fässer von 40—300 Str.
pro Str. 220 Mk.
Halbstück- und Stückfässer,
gebraucht u. neu, sehr billig,
versendet ab Bahnhof hier,
Rheinwein- u. Bordo, Sekt-
u. Cognakflaschen, Fässer- u.
Waggonweite liefert preiswert
u. schnell
J. Sauer,
Wiesbaden,
Göbenstraße Nr. 16.
Fernruf 6971.
Eine Ziege
zu verkaufen.
Destr., Weinerstraße 12.
Monats-Mädchen
oder Frau gesucht.
Näheres in der Ex-
pediton d. Zeitung.



Sofortiger wasser- u. wetterfester Dauerhochglanz, da wieder reine Terpentinölware. Friedensware ist mit Banderol versehen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu **Hattenheim**, am 24. September 1920, vormittags 9 Uhr, folgende Gegenstände als:

1 Stück und 2 Halbhück Weißwein, ferner:

2 Stück- und 1/4 Stückfab,

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Zusammenkunft der Kaufliebhaber vormittags 8 1/2 Uhr am Rathaus.

Rüdesheim, den 21. September 1920.

Schnellert, Gerichtsvollzieher.

Lichtspiele

„Hotel Reisenbach“ Eltville.

Ab Samstag, Sonntag und Montag. Nur 3 Tage.

Der mit großem Interesse erwartete Prunkfilm **Die Lieblingsfrau des Maharadscha.**

1. Teil.

Indischer Liebesroman in 2 Teilen zusammen 12 Akte verfaßt von Maria Luisa Droop in der Hauptrolle der gefeierte Künstler

Gunnar Tolnaes

als **Scher Gardar, Maharadscha von Baghalpur.** Spannend von Anfang bis Ende.

Jedermann, der das Riesentwerk gesehen hat, wird ihm ewig in Erinnerung bleiben. Textbücher zu diesem Film sind in der Buchdruckerei von Alwin Boege für 1.50 erhältlich.

Dazu 2 entzückende Lustspiele

Die Briefe der schönen Chlothilde

Schwank in 1 Akt

sowie

Der Unwiderstehliche

Lustspiel in 2 Akten.

Künstlerische Musikbegleitung.

Anfang der Vorstellungen Samstag 8 Uhr, Sonntag 5 1/2 und 8 Uhr und Montag um 8 Uhr.

Durch die kolossalen Ankosten bei diesem Film müssen wir pro Platz um 1 Mk. erhöhen und zwar

III. Pl. 3.— Mk., II. Pl. 3.50 Mk., I. Pl. 4.— Mk.

Im Vorverkauf 50 Pfg. billiger, bei H. Boege, S. Fabig, Wtw. und bei Ph. Schott.

Sonntag nachm. 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Es gelangen nur erstklassige Filme zur Vorführung, die uns vom tauch. Lehrhaus in Mainz eigens zur Verfügung gestellt wurden.

Preise der Plätze wie seither.

Tafel- u. Wirtschaftsobst

auch Fall- und Kelterobst kaufen zu höchsten Tagespreisen und bitten Erzeuger und Verkäufer um Benachteiligung. Schipp & Kiehn, Obstgroßhandlung, Niederwalluf i. Rhg.

Sehe hierdurch bekannt, daß ich in Wiesbaden die Maßschneiderei für

Jacken, Kostüme, Mäntel

(feinsten Genres)

auch elegante Plüsch- und Theater-Mäntel

mit erstklassigen Schneidern wieder in Betrieb gesetzt habe. Erlaube mir nun die herzlichste Bitte an meine hochverehrten langjährigen treuen Kunden, mich wie früher mit Aufträgen zu erfreuen. Bediene Hochachtungsvoll

Lina Kofe, Wiesbaden, Michelberg 12, 1.

Ein Stadtgespräch.

Schuhwaren zum Preise von 75 Mk.

so lange Vorrat reicht. Heute, sowie die folgenden Tage, bringe ich zirka 500 Paar farbige sowie schwarze Damen-Halbschuhe

Spangenschuhe und Bindeschuhe **75 Mk.** zum Verkauf, zum spottbilligen Preise von

Nur gute Qualitäten.

Bockels Schuhhaus

Wiesbaden, Wellritzstrasse 24.



Sie ruhen nur bequem in unserem **Klubsessel „Monopol“**

in jede Lage beliebig verstellbar, aus massivem Eichenholz gearbeitet.

in Polsterung, in Manchester, Gobelin oder Leder.

Lieferung direkt ab:

Fabrik feiner Sitzmöbel

Berg & Co., Wiesbaden, Bismarckring 19.

Ich dem heutigen Tage ist mein Sohn **Franz Ebelhäuser** nicht mehr bei mir tätig und sind mit demselben keinerlei geschäftliche Angelegenheiten irgend welcher Art auf meinen Namen zu erledigen. Achtungsvoll

Fr. Ebelhäuser, Saalgarten.

Von der Reise zurück
Zahn-Arzt Wetzell
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 14. Tel. 4606.

Bedienmayer fährt die ganze Welt! 1842



SPEDITION

INTERNATIONALE MOEBELTRANSPORTE

ohne Umladung nach allen Plätzen der Welt unter voller Garantie

Ueberseetransporte mit Spezialmöbelkoffern

von Möbeln und Gütern jeder Art in Speziallagerhäusern von über 25 000 Quadratmeter Lagerfläche

LAGERUNG

Inkass: Massentransporte per Auto

SPEZIALITÄT

VERSICHERUNGEN

gegen jedes Risiko

Aufruhr, Feuer, Diebstahl, Einbruch, Transport und Leckage, Beschlagnahme etc.

Polisen sofort erhältlich!

Centrale: Wiesbaden Nicolassstrasse 5

Filiale: Kaiser-Friedr.-Platz 2, Reisbüro.

Niederlassungen: Köln u. Mainz

Telephone 12, 115, 124, 242, 2376, 6611.

Brennholz

kurz geschnitten ab Lager per Ztr. Mk. 15.—
frei Haus „ „ Mk. 16.50
frei Keller „ „ Mk. 17.—

Schwarten

sägefallend ab Lager per Ztr. Mk. 15.—, zugeschnitten ab Lager per qm Mk. 15.—, jederzeit vorrätig.

Franz Kopp, Wiesbaden,

Säge- u. Hobelwerk, Holzhandlung, neb. Güterbahnhof West. Tel. 5773.

Von der Reise zurück! **Dr. Lewinski,**

Spezialarzt für innere Krankheiten Magen und Darm.

Sprechstunden (außer Samstags) 2-4.

Mainz. Ludwigstraße 3. Telefon 4399.

Schlafzimmer

1. sorgfältigster Ausführung, zum Teil

unter Herstellungspreis!

Vornehme **Schlafzimmer**

mit groß. Spiegel- schränken
Mk. 14 500, 11 000, 8 000, 6 750

Gediegene **Schlafzimmer**

Mk. 6 000, 4 500, 2 750

Speisezimmer

Büfett, Kredenz, Aus- gangstisch, 6 Stühle, Mk. 12 500, 9 000, 7 000, 4 500

Herrenzimmer

Bibliothek, Schreibtisch, Schreibstühle, Tisch, 2 Stühle, Mk. 9 500, 7 500, 5 550, 3 350

Küchen- Einrichtungen

Mk. 2 800, 2 200, 1 500, 950

Sämtliche Einzel-Möbel äußerst preiswert!

Ich liefere nur sorgfältig gearbeitete Möbel u. bringe diese **erkannlich billig** zum Verkauf.

Besichtigung meiner Aus- stellungsräume erbeten.

L. Eppstein

Mainz,

Bahnhofstraße 5.

Achtung!

Vin sofortiger Käufer von allen Sorten

Obst

zum Tagespreis. Bitte um sofortige Meldung, da mit Verladen gleich begonnen wird

Säcke werden gestellt.

Kaspar Heil, Destrach.

Hausfrauen!

Jedes Bügeleisen

wird für den Anschluß an die elektr. Anlage umgebaut. Bedeut. billiger als n. elektr. Bügeleisen.

Elektr. Installationsgeschäft

H. Doerr,

(früher Konzessioniert)

Wiesbaden, Nerostr. 28.

Fallobst

zu den höchsten Tagespreisen zu kaufen gesucht.

Jean Hennemann,

Winkel am Rhein.

Mädchen

für Hausarbeit und Laden- sofort gesucht.

Ferner ein weiß emailliertes

Herd

zu kaufen gesucht.

Franz Bokius,

Frei-Weinheim, Rheinh. u.

Monatsmädchen

nach Winkel für Haus- arbeit gesucht.

Offerten unter **H. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Möbel.

Brantente u. u.

taufen

Schlafzimmer etc.

Speisezimmer

Küchenmöbel

„Einzel Möbel“

in großer Auswahl

enorm billig in gedie-

gungsfähiger

J. Wolf, Wiesbaden,

Friedrichstr. 41., Part. u.

1. Gesch. Fernspr. 458

Auf Wunsch Zahlungs- weisung.

Reparaturen

aller

Motorfahrzeuge, Lastwagen,

Personenwagen, Motorräder

(Spezialwerkstätte für „Jahres-

Motorräder), Fahrräder, Ma-

schinen u. Schreibma-

chinen, sowie sämtliche im

schlagenden Reparaturen, werden

dem prompt und schnell in

günstiger Berechnung ausge-

führt in der

Auto-Reparatur-Werkstätte,

Albert Lebert, Eltville,

Telephon 184. Amt Eltville.

Freisch. entleerte

Fässer

von 100, 200, 300 und 400

Liter, hat preiswert abge-

geben

Hotel Reh, Hattenheim.

Kaliamoniak-

Superphosphat

(4x4x4)

sowie Torfmull in Sack

prompt lieferbar.

Kic. Kett, Eltville a. Rh.

Torfstreuhandlung.

Halb- und

Viertelstückfässer

hat abzugeben.

Eiser, Eltville,

Friedrichstraße 10.

la. Cement-

Doppelfalzriegel

prompt lieferbar. Preis- schenke nicht mehr gelte- lich. Cementziegel, 5 cm

für Zwischenräume, für

Portlandement bei

Franz Kett, Eltville,

Cementwarenfabrik.

Telephon 182.